**Zeitschrift:** Berner Schulfreund
**Herausgeber:** B. Bach
**Band:** 7 (1867)
**Heft:** 20

**Artikel:** Der Wiederholungskurs im Turnen in Bern
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-675746

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Abonnementspreis:**
Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

**Nro 20.**

**Einrückungsgebühr:**
Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

# Berner-Schulfreund.

17. Oktober. **Siebenter Jahrgang.** 1867.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. ☞ Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Bern zu adressiren.

## Der Wiederholungskurs im Turnen in Bern.

Dieser Kurs dauerte vom 30. September bis und mit dem 5. Oktober letzthin. Es waren etliche sechszig Theilnehmer, darunter ungefähr zwei Drittel Primar- und ein Drittel Sekundarlehrer des ganzen Kantons. Der Staat zahlte an die Kosten jedem Theilnehmer, welcher außerhalb der Stadt wohnt, einen Beitrag von Fr. 15. Dazu fand, wer wollte, freies Logis in der Kavallerie-Kaserne.

Wir können über das Turnen selbst sehr kurz sein. Wer weiß, daß die Leitung des Kurses dem Turnvater Niggeler übertragen worden war, kann sich schon denken, daß der Unterricht in diesem Fache auf bekannte, rationelle, anregende Weise ertheilt wurde; dazu kam noch der Umstand, daß des Turnvaters ältester Sohn Robert, der die Uebungen an den Geräthen mit meisterhafter Leichtigkeit, Behendigkeit und Schönheit ausführt, die Rolle eines Vorturners mit seltener Ausdauer übernommen hatte. Die Theilnehmer verdienen ohne Ausnahme bezüglich des Fleißes und der Ausdauer das beste Zeugniß. Das ist viel, wenn wir bedenken, daß des Vormittags von 8 bis halb 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, jeweilen nur mit einer kurzen Unterbrechung von 20 Minuten, geturnt wurde. Nicht nur das, es wurden noch an zwei Abenden Besprechungen über wichtige Fragen des Schulturnens abgehalten, die jedesmal, man kann es wohl sagen, von sämmtlichen Theilnehmern besucht waren.

Wir wollen im Nachfolgenden einen Ueberblick werfen auf diese Besprechungen und lassen dann in kurzen Worten noch den Schlußakt folgen.

### Erster Verhandlungsabend, Montags; Besprechung im Storchen.

Auf den Traktanden standen: „Ueber das Kommandiren beim Turnunterricht und „Bericht der Theilnehmer am Knabenturnfest vom verflossenen Sommer."

Wir sind im Falle, was das erste Traktandum betrifft, den betreffenden Referenten, Herrn Turninspektor Niggeler, selbst sprechen zu lassen:

„Wie bei jedem Unterricht eine durch Uebung erworbene Geschicklichkeit des Lehrers von großer Wirkung ist, so ist dieß namentlich auch beim Turnunterricht der Fall, wo die Schüler, besonders wenn die Turnstätte der Oeffentlichkeit ausgesetzt ist, mehr zerstreut sind, als zwischen vier Wänden. Wo in Turnhallen geturnt werden kann, fällt natürlich dieser Unterschied fast weg. Durch das Wort des Lehrers sollen die Schüler zu raschem Handeln veranlaßt werden, und wie das Wort ausgesprochen wird, so wird eben dieses Handeln auch rasch oder weniger rasch erfolgen.

Für einen Lehrer, der Turnunterricht ertheilt, ist es für das Gedeihen dieses Faches von großer Wichtigkeit, sich im Kommandiren auszubilden. Gute Dienste leistet hiezu das Anschauen eines gut geleiteten Unterrichts. Nicht Jedem ist eine solche Anschauung möglich. Daher finde ich es am Orte, hier in unsrem Kurse einige Winke zu geben und zwar

A. Ueber das Wesen des Befehles oder Kommandos.

B. Ueber das persönliche Verhalten des Lehrers, wenn er den Befehl giebt, namentlich über die Intonation.

### A. Das Wesen des Befehls.

1) Der Turnunterricht soll erzieherisch wirken; daher dürfen die Schüler nicht als willenlose Werkzeuge thätig sein, sondern mit Einsicht und Verständniß. Das Wesen der Uebung muß daher, ehe sie ausgeführt wird, dem Schüler klar gemacht werden. Dieß kann geschehen:

a) durch eine kurze Erklärung in Worten;
b) durch Vornahme, oder
c) durch Beides zugleich.

2) Geschieht es durch Worte, so soll keine Weitschweifigkeit sein, kein unnöthiges Wiederholen. Eine einmalige Erklärung soll genügen.

3) Der Lehrer spreche nicht bloß zu denjenigen Schülern, welche die Uebung auszuführen haben; dieß gilt besonders beim Geräthturnen. Alle Schüler sollen aufmerksam sein. Er lasse das Gesagte von Schülern, namentlich von den Unaufmerksamen, wiederholen.

4) Der Befehl besteht aus zwei Theilen:
a. dem Ankündigungsbefehl, welcher angiebt, was geschehen soll, und
b. dem Vollziehungsbefehl, der den Augenblick bezeichnet, in welchem der Schüler sofort in Thätigkeit gesetzt werden soll. Dieser letzte Theil soll kurz sein und nur aus einem einzelnen Worte bestehen. Die beiden Befehle müssen ja nicht zusammengehängt werden.

5) Der Befehl muß sprachrichtig sein; das Wort muß stets die vorzunehmende Handlung bezeichnen; nicht „Marsch" befehlen, wo es sich ganz um etwas Anderes handelt. Hier Beispiele, wie ich oft kommandiren höre: „Armstoßen! Marsch!" Sogar: „Armstoßen! Vorwärts marsch!" „Gehen an Ort! Vorwärts marsch! Gehen rückwärts! Vorwärts marsch!" Sogar beim Geräthturnen höre ich: „Marsch" kommandiren; z. B. Hüpfen in den Stütz! Marsch! Schwingen (am Reck!) Marsch!"

6) Soll eine Uebung mehrere Male aufeinanderfolgend dargestellt werden, so wird gezählt und zwar:
a. durch den Lehrer,
b. durch die Schüler (laut oder in Gedanken, welch Letzteres lebhaft zu empfehlen ist).

7) Man sei in den Kunstausdrücken nicht schwankend, sondern halte fest an stets gleicher Anwendung.

8) Zur Ausbildung des Taktgefühles zum Marschiren dienen die bekannten äußern Hülfsmittel, wie Stampfen, Händeklatschen und auch lautes Zählen. Man suche aber bald dahin zu kommen, daß

die Schüler kein äußeres Hülfsmittel mehr bedürfen. Musik — das Marschlied besonders — ist zu empfehlen.

### B. Das persönliche Verhalten des Lehrers beim Befehlen.

1) Der Lehrer sei bei seinen Befehlen nicht hastig, nicht affektirt, sondern ruhig und ernst.

2) Er nehme stets Stellung da, wo er seine Schüler am leichtesten überblicken kann, von wo aus er am besten gehört und verstanden werden kann.

3) Die Stärke der Stimme sei so, daß das Gesagte bei völliger Ruhe der Schüler leicht zu verstehen ist. Lautes Schreien bei einer Schülerklasse von 30 — 50 Schülern soll vermieden werden. Man hüte sich, ein Geräusch, von Schülern verschuldet, mit der Stimme überbieten zu wollen. Ein Kraftausdruck zur Stille darf hingegen vorkommen.

4) Die Intonation soll nicht barsch, hart und drohend, sondern bestimmt und zu raschem Handeln auffordernd sein. Die Betonung der Worte und Silben folgt keinen andern Gesetzen und Regeln, als denen des richtigen Sprechens und Lesens.

5) Mit dem Vormachen der Uebungen sei der Lehrer sparsam; er thue es nur dann, wenn eine neue Uebung nothwendig durch ihn zur Anschauung gebracht werden soll, oder wenn er durch sein Beispiel hinreißen will, aber nie aus Ehrgeiz.

6) Hat der Lehrer im Kommando gefehlt, was auch begegnen kann, so gestehe er es ein, und verbessere.

7) Bei Fehlern der Schüler in der Ausführung der Uebungen, lasse er sich nicht durch Aerger hinreißen, sondern er bleibe ruhig dabei und prüfe, wo der Fehler liege, ob manchmal nicht an ihm selbst.

8) Liegt die Schuld an der Klasse, so gebe er nicht nachsichtig nach. Wird ein Fehler in der Ausführung der Uebung begangen, so lasse er eine Wiederholung eintreten; aber nicht so, daß er meint, es müsse in der ersten Stunde Alles vollkommen sein. Wiederholungen sollen und können auch in folgenden Stunden stattfinden für früher vorgekommene Uebungen.

9) Der Lehrer kann von Zeit zu Zeit in den Ordnungs- und

Freiübungen auch die Schüler kommandiren lassen, aber immer unter des Lehrers Aufsicht.

Das Vorturnsystem ist im Allgemeinen nicht zu empfehlen.

10) Küherturnen lasse der Lehrer von Zeit zu Zeit eintreten.

11) Disziplinarmittel sind beim Turnen dieselben, wie beim übrigen Unterricht!"

Dieser Vortrag von Herrn Niggeler wurde mit großem Interesse angehört; Diskussion darüber fand keine statt.

Ueber den zweiten Verhandlungsgegenstand, über das Knabenturnfest vom verflossenen Sommer, sprachen sich eine Menge der Anwesenden aus. Dieses Fest war insofern von großer Bedeutung, als durch dessen Gelingen ein gewaltiger Schritt zum Bessern für dieses Fach in Aussicht stand, wie hinwiederum auf ein Mißlingen desselben eine Abschwächung der Bestrebungen für das Turnen für eine vielleicht lange Zeit hätte erfolgen müssen. Die Berichte darüber lauten nun durchweg sehr günstig. Vor Allem wird darauf aufmerksam gemacht, welch große Anregung das Fest sowohl auf die Schüler, als auch auf die Lehrer ausgeübt habe. Die Begeisterung für das Turnen ist beim Schüler sehr gewachsen. Viele meinten, das sei wohl das schönste Fest gewesen, das sie jemals gesehen; ja ein Schüler schrieb sogar, das werde wohl das schönste Fest gewesen sein, das er jemals erleben werde. Neben dieser Freudigkeit ist auch nicht zu übersehen, welchen Antrieb das Gefühl der Zusammengehörigkeit bei den Schülern erhalten haben mußte. Diese Stimmung der Schüler trug sich natürlich auch auf die Eltern derselben und auf die Behörden über. Das hat viel bewirkt, Vorurtheile besiegt, die Opferfreudigkeit wach gerufen. Es waren auch eine große Anzahl Schulkommissionsmitglieder auf dem Wylerfeld selbst, und nicht Eine Stimme hat man gehört, die sich ungünstig über das Fest ausgesprochen hätte, während man vorher Gelegenheit genug hatte, selbst von Leuten, denen man doch ein vernünftiges Urtheil zuzutrauen das Recht hat, in höchst bedenklicher Weise über das Fest reden zu hören. Es wurde gelobt die musterhafte Einfachheit, die vortreffliche Anordnung auf dem Festplatze; es wurde getadelt das Quartierkomite wegen der Unordnung bei Vertheilung der Billets, welcher Tadel freilich eben so sehr die betreffenden Lehrer, wie auch eine Anzahl Quartiergeber trifft;

es wurde gewünscht, es möchte ein ähnliches Fest, das etwa nach 6 Jahren abgehalten werden dürfte, (inzwischen könnten größere Bezirksfeste gefeiert werden) eher im Herbst stattfinden, da nicht überall im Winter geturnt werden kann; die Schüler möchten alle eine einfache, leichte Zwilchkleidung tragen, es möchte ein Unterrichtsplan für das Fach beschafft werden u. a. m. Vergessen darf zum Schluß nicht werden, daß eine Anzahl Schulen durch Ankauf der Turngeräthe auf dem Festplatz zu billigen, derartigen Gegenständen gelangen konnten.

## Zweiter Verhandlungsabend, Donnerstags; Besprechung im Maulbeerbaum.

An diesem Abend lagen wieder zwei Thema zur Besprechung vor. Das erste lautete: Entsprechen die Turnleistungen in den Primarschulen den Bemühungen von verschiedenen Seiten und den Opfern von Seite des Staates? und wenn nicht, wo liegen die Gründe?

Zuerst wurde ein längeres, interessantes Referat angehört, in dem von Vornherein die erste Frage verneint wurde. Es wurde Verschiedenes hervorgehoben.

1) Das Volk ist von der Nothwendigkeit des Turnens nicht überzeugt.

2) Es existiren noch eine Menge Vorurtheile gegen dieses Fach; das Volk glaubt, das Turnen sei höchstens für den Städter zu empfehlen; die Obligatorischerklärung müßte dem Großen Rathe den Hals brechen, meint selbst noch ein hervorragendes Schulkommissionsmitglied eines größern Dorfes.

3) Es mangeln geeignete Plätze und Geräthschaften.

4) Die Zeit dazu findet sich nicht leicht. Die Stundenzahl soll nicht vermehrt werden und dabei doch die Forderungen des nur unter den günstigsten Verhältnissen kaum zu erreichenden Unterrichtsplanes erfüllt werden.

5) Die Inspektoren, obschon von der Erziehungsdirektion dazu aufgefordert, fragen nicht nach diesem Unterrichtszweig. Es existirt keine Kontrole.

6) Neues einzuführen hält schwer, gieng es doch mit den Realien nicht besser.

7) Immerhin aber tragen doch die Lehrer die Hauptschuld, was

besonders von Herrn Niggeler, der das Uebrige zwar Alles gelten läßt, betont wird. Wenn der Lehrer dieses Fach spielend und mit der nöthigen Klugheit einführt und begeistert ist dafür, so muß es ihm gelingen, was auch durch verschiedene Berichte bestätigt wird.

8) Der Staat unterstützt dieses Fach nicht in einer Weise, wie es der Würdigkeit desselben angemessen ist; denn man könne doch nicht immer von den 6 Fr. reden, die der Staat den Kurstheilnehmern, welche 2 Stunden weit vom Turnplatz wohnten, bezahlte, als vor 2 Jahren in den verschiedenen Bezirken Wiederholungskurse abgehalten wurden.

9) Leider steht das Schulgesetz von 1856 demjenigen von 1835 bezüglich des Turnens nach, indem im letztern dasselbe enthalten ist, während in dem von 1856 Nichts steht.

Die meisten der angeführten Punkte mußte man gelten lassen. Es erhob sich bloß Widerspruch bezüglich der Anklage gegen die Lehrer und gegen den Staat. Betreffend diejenige gegen die Lehrer wurde entgegnet, daß ein solcher bei einer gemischten Schule mit dem Minimum, dazu noch zahlreicher Familie, wobei er durch Nahrungssorgen mehr gedrückt, als für sein Amt zuträglich ist, nicht noch die Begeisterung zur Einführung eines neuen Faches haben kann, zumal er den Forderungen des Unterrichtsplanes nicht Genüge zu leisten vermag. Gegenüber der zweiten Klage mußte bemerkt werden, daß denn doch der Staat wesentliche Opfer gebracht zu verschiedenen Wiederholungskursen und auch jährlich einen Kredit von 1500 — 2000 Fr. habe, um das Turnwesen zu unterstützen.

Beschlossen wurde, der Tit. Erziehungsdirektion den Wunsch auszusprechen, sie möchte bei der obersten Behörde Schritte thun, daß das Turnen für die Primarschulen obligatorisch erklärt und darüber eine Kontrole eingeführt werde.

Am gleichen Abend wurde noch eine zweite Petition beschlossen, dahingehend, es solle der kompetenten Behörde der fernere Wunsch ausgesprochen werden, daß die Turnstunden in das gesetzliche Maximum der wöchentlichen Stundenzahl fallen sollen.

### Schlußakt, Samstags, in der Wirthschaft Roth.

Derselbe bot ein reges Leben dar. Von einem Kurstheilnehmer

wurde der regierungsräthlichen Abordnung für die Anordnung des Kurses und Herrn Turninspektor Niggeler für seine große Mühe der lebhafteste Dank ausgesprochen, dem Sohne des letztern dagegen ein kleines Geschenk überreicht, als Zeichen der Anerkennung für die geleisteten Dienste.

Toastirt wurde dann auf den Erfolg der Petition für Obligatorischerklärung des Turnens, auf harmonische Ausbildung von Körper und Geist, und nicht ohne Ironie auf harmonische Bildung der Gemeindspräsidenten, sowie auch auf Freizügigkeit schweizerischer Lehrer und auf Anderes.

Wir sind überzeugt, daß dieser Kurs seine guten Früchte tragen wird.

---

## Schluß des Fortbildungskurses im Seminar zu Münchenbuchsee den 21. September 1867.

Während die Kurstheilnehmer von 6 — 7 Uhr Morgens den Unterricht in der Naturlehre und von 8 — 9 Uhr den Unterricht in der Naturgeschichte abschlossen, rüsteten sich die Zöglinge der 1. und 2. Seminarklasse auf ihr Turnexamen. Um 8 Uhr stellten sich die wackern Jünglinge im Seminarhofe auf und marschirten sodann in Reih und Glied mit Sang und Klang unter ihrem tapfern Führer, Herrn Reber, auf den Turnplatz. Vorerst fanden die Freiübungen statt, welche fast sämmtlich mit großer Präzision ausgeführt wurden. Dann folgte das Turnen an Geräthen. Auch hier wurden sehr brave Leistungen an den Tag gefördert, so daß Herr Turninspektor Niggeler seine volle Zufriedenheit aussprechen konnte. Hierauf folgte das Wett- und Nationalturnen. Hier erst maßen sich die besten Kräfte mit einander und 6 derselben giengen mit Preisen gekrönt, aus dem Kampfe hervor.

Nachmittags sollte der eigentliche Schlußakt stattfinden. Um 2 Uhr war Sammlung im Musiksaale. Hier kam das von Herrn Seminardirektor Rüegg und Herrn Sängervater Weber arrangirte Conzert zuerst in Ausführung, welches nach folgendem Programm ausgeführt wurde.